

Leben und Wirken der Maria-Ward-Schwestern

Deggendorf. Einen geschichtlichen Rückblick auf das Leben und Wirken der Klosterschwestern der Englischen Fräulein gab Dr. **Ingomar Senz** in der Aula der Realschule Maria-Ward. Dabei lenkte er den Fokus seiner einstündigen



Lesung vor allem auf das Deggendorfer Kloster- und Schulleben. Dass den Historiker die Zukunft und die Sorge um den Klosterberg und dessen Bebauung „emotional umtreiben“, spürte man bereits zu Beginn der Einführungen. Segensreich war das Wirken der Schwestern, die seit 1863 bis zur ihrer Verabschiedung 2008 die Erziehung und Bildung junger Mädchen prägten. Dr. Senz, der selbst sieben Jahre am „Institut der Englischen Fräulein“ unterrichtete, gab Einblick in den Bildungsbereich, die sozialen Aufgaben, die Höhen und Tiefen, die politischen Rahmenbedingungen und die baulichen wie inhaltlichen Veränderungen rund um das Klosterleben. Maria Ward, das stehe für eine Welt des Schaffens, für einen Ort der Findung im Einklang mit der Natur und Schöpfung. Doch was ist geblieben von diesen Werten der einstigen Ordensgründerin? Jetzt, wo die Schule den Namen „Realschule Deggendorf der Maria-Ward Stiftung“ trägt und seit diesem Schuljahr auch für Buben geöffnet ist? „Es hat sich einiges verändert“, so Schulleiter **Christian Grantner** im Anschluss. „Man muss es so direkt sagen: Der Geist der Schwestern fehlt leider!“ Doch sei die Schule durch Aktionen wie den „Maria-Ward-Tag“ immer bemüht, auch den neuen Schülern einen Einblick in das Leben und Wirken Maria Wards und ihre Leitsätze zu geben. Mit herzlichem Applaus und einem kleinen Präsent bedankten sich Schulleiter Grantner (l.), Geschäftsführerin **Brigitte Eichinger** und Beiratsmitglied **Günther Bauer** von der KEB, die zu dem Abend eingeladen hatten, bei dem Referenten Dr. Ingomar Senz (2. v.r.)

– Foto: nba/Text: nba